

Peter Eichstädt:

Hamburg sollte auf die Brechstange verzichten

Zur Ankündigung der Hansestadt Hamburg, den Rundfunkstaatsvertrag (Frequenzstaatsvertrag) aus dem Jahr 1995 zu kündigen, erklärt der medienpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Peter Eichstädt:

Die Absicht der schwarz-grünen Bürgerschaftsmehrheit in Hamburg, den Rundfunkstaatsvertrag, der die Aufteilung vorhandener Frequenzen für die privaten Hörfunksender regelt, zu kündigen, ist nicht akzeptabel. Eine solche „vorsorgliche“ Kündigung wäre ein Affront gegen das Land Schleswig-Holstein.

Wenn Hamburg Wünsche zum Nachtarieren der Frequenzen hat, sollte zuerst das Gespräch mit dem Partner Schleswig-Holstein gesucht werden. Das geht auch ohne Vertragskündigung. Die Medienanstalt Hamburg-Schleswig-Holstein (MAHSH) ist hier der richtige Moderator.

Im Übrigen müsste bei einer Aufkündigung des Vertrages auch der Tatsache Rechnung getragen werden, dass nicht nur Schleswig-Holsteinische Sender von Hamburg ausgestrahlt werden, sondern z. B. auch Alsterradio und Radio Hamburg bis Kiel in Stereoqualität senden können. Ich warne davor, an dieses sensible Thema mit der Brechstange heranzugehen.